

So viel Trost!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493437>

Nutzungsbedingungen

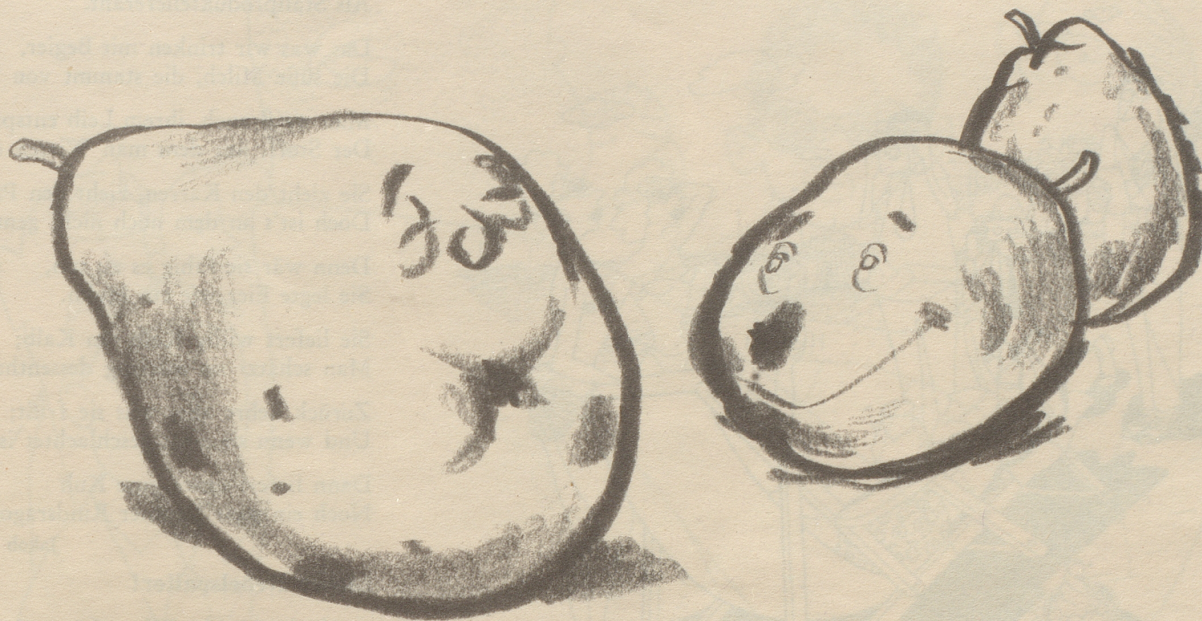
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

„wenn ihr emal so riif sind wie Ich...“

Battistinos Hochzeitsreise

Was ein Taugenichts ist, wissen wir alle. Battistino war auch einer, vermutlich der König der Taugenichtse. Sorgfältig vermied er es, irgendwelche Arbeit zu verrichten, und der liebe Gott allein mochte wissen, wie er es fertig brachte zu leben, recht gut zu leben und immer sauber und adrett daherzukommen. Jagen und Fischen, vor, während und nach der gesetzlich erlaubten Zeit, das waren seine Hauptpassionen. Jedes Kind wußte davon, erwischt wurde er aber nie. Niemand konnte ihm ernstlich übelwollen, und war Battistino auch als Lügenpeter weitherum bekannt, so lauschte man gerne seinen Geschichten, besonders dann, wenn er sie in Gegenwart Einheimischer einem Fremden aufband.

Battistino war kein grüner Jüngling mehr, als er den heldenhaften Entschluß faßte, zu heiraten. Er mußte aber lange werben, bis seine Auserwählte ihm glaubte, daß er es wirklich ehrlich meinte. Irgendwie gelang es ihm in einem kleinen Weiler ein winziges Häuschen zu mieten, und bald wußte das ganze Dorf, daß Battistino einen Comestibles-Laden einzurichten gedenke.

«Ich werde die Migros in den Schatten stellen», pflegte er zu sagen, «aber die Eröffnung soll erst erfolgen, wenn wir von der Hochzeitsreise zurück sind.»

Ueber dem Fenster neben der Haustüre prangte ein Karton mit der Aufschrift «NEGOZIO», und langsam füllte sich das Lokal dahinter mit allerlei Lebensmitteln. Am Hochzeitstag wurden die Fensterläden geschlossen und ein Blatt mit der Aufschrift «bis auf weiteres abwesend» daran befestigt.

Wie und wann Battistino mit seiner frisch angetrauten Frau auf die Reise ging, blieb vorläufig ein Rätsel. Eine

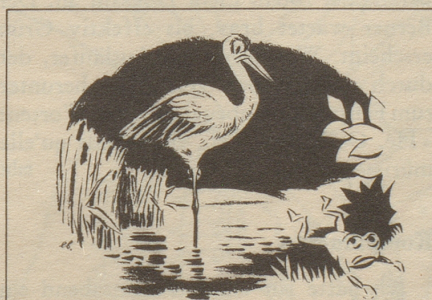
Woche verging. Dann sah man öfters ein Auto vor dem Häuschen halten. Irgend ein Geschäftsreisender stieg aus, las den Zettel am Fensterladen und stieg brummend wieder in die Maschine. Niemand im Dorfe vermochte anzugeben, wohin Battistino gereist sei. Endlich nach drei Wochen gingen Tür und Fensterläden auf. Gleichzeitig wurde auch das Plakat mit der Aufschrift «Negozio» entfernt. Es war ja nichts mehr da zum Verkauf. Das Ehepaar hatte in den Flitterwochen das Lager liquidiert. Laden und Ehe fielen auseinander und die Lieferanten in Ohnmacht, nachdem Battistino drei Wochen im Himmel war. Igel

Ein altes Wort – modernifiziert

Man sieht vor lauter Tafeln die Stadt nicht ... pen.

So viel Trost!

Wenn Du von irgend einer Krankheit befallen wirst, wie sind da sogleich barmherzige Seelen und bedenkliche Mienen von Verwandten und Bekannten am Lager, die alle, alle über andere Verwandte und Bekannte verfügen, welche genau, haargenau dasselbe litten wie Du und bei denen es Monate, Jahre, Jahrzehnte dauerte, bis sie wieder so ganz hergestellt waren! Flum



Der Storch steht meist auf einem Bein, wer weiß, wo kommt das her; der Raucher, er kennt kein Problem, er raucht einfach die FAIR.

